

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 113.

Mittwoch, den 22. April.

1840.

Bekanntmachung.

Der reformirten Gemeinde allhier ist, nach vorgängiger höherer Genehmigung, für die Dauer ihres Kirchenbaus der Mitgebrauch der hiesigen Peterskirche dergestalt eingeräumt worden, daß der reformirte Sonntags-Gottesdienst nach Beendigung des lutherischen um 10 Uhr Vormittags beginnen soll. Indem wir dies hiermit, im Einverständnisse mit der geistlichen Coinspection zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß die von lutherischen Confessions-Berwandten bei der Peterskirche gelösten Kirchensitze von diesen während des reformirten Gottesdienstes nicht in Anspruch genommen werden können.

Leipzig, den 18. April 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt beginnt den 13. und endigt mit dem 16. Juni.

Leipzig, den 8. April 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Gut und nicht gut.

Noch bis auf den heutigen Tag hört man bisweilen von Menschen, auch von solchen, die nicht abergläubisch sind, über gewisse Dinge urtheilen, daß sie gut oder nicht gut sein sollen. Bei den meisten Dingen schreibt sich das Urtheil solcher Menschen aus den alten Kalendern her, in welchen man oft lange Verzeichnisse von Dingen lesen kann, von denen das Eine oder das Andere behauptet wird. In diesen Kalendern steht z. B.: An diesem oder jenem Tage sei es gut, Nägel oder Haare abschneiden; zu dieser oder jener Jahreszeit gut Aderlassen, gut Schröpfen und dergl. Ob auf den Tag oder auf die Jahreszeit bei diesem oder jenem Unternehmen etwas ankomme, ist beinahe sehr in Zweifel zu ziehen und man hatte unstreitig, um zu bewirken, daß die zuerst genannten Geschäfte der Ordnung und Reinlichkeit auch von sonst unordentlichen und unreinlichen Menschen besorgt würden, in dem Kalender eine bestimmte Zeit festgesetzt. Was den Aderlaß und das Schröpfen betrifft, so ist der Grund dazu wohl in dem Eigennutze der damaligen Chirurgen zu suchen, welche regelmäßig zu einer bestimmten Zeit eine gute Ernte haben wollten, indem zu der im Kalender angegebenen Zeit schwache Menschen in Menge herbeiströmten, um sich das Blut abzupfen zu lassen.

Es giebt aber auch außer dem im Kalender Angegebenen Manches, was für gut oder nicht gut gehalten wird, wovon Manche den Grund oder Ungrund nicht einsehen. So giebt es z. B. Menschen, welche schlechterdings in keiner Gesellschaft von 13 Personen speisen wollen, weil sie glauben, daß eine von diesen in demselben Jahre sterben müsse. Zwar ist der Fall nicht unmöglich, weil Menschen sterblich sind, und er mag sich wohl schon ereignet haben, aber doch nicht

allemal in Erfüllung gegangen sein. Unstreitig ist der Grund davon darin zu suchen, daß eine Hausfrau, deren Eheherr so viele Gäste geladen hatte, daß 13 Personen zu Tische aßen, listig genug war, die Behauptung aufzustellen, daß, eine Person davon im Laufe des Jahres sterben müsse, weil sie nicht gern einer Person wegen ein neues Duzend von Servietten und andern Tischgeräthen anreißen, auch vielleicht die Verschiedenheit, welche in den Duzenden ihrer Tischgeräthe statt fand, verhüten wollte. An manchen Orten behauptet der gemeine Mann, daß es nicht gut sei, ein Kind am Montage zum ersten Male in die Schule zu schicken. Von diesem Nichtgut ist aber der Grund wohl kein anderer, als das Kind möge der Schule nicht gleich beim Eintritte in dieselbe überdrüssig werden, was leicht der Fall sein könnte, wenn es gleich eine ganze Woche lang hineingehen, und wie es sonst der Fall war, nicht eben angenehm unterhalten wird sondern nur sclavisch auf einer Stelle still sitzen soll.

Es soll auch nicht gut sein, die Schalen von gesottenen Eiern ganz zu lassen. Von dieser Regel läßt sich kein anderer Grund angeben, als der, daß Menschen, welche barfuß gehen, sich leicht verwunden können, wenn sie die ganzen Eierschalen zertreten, welches weit weniger möglich ist, wenn dieselben schon zerknickt sind.

So soll es auch nicht gut sein, in den sogenannten zwölf Nächten, d. h. vom ersten Weihnachtsfeiertage bis zum Erscheinungsfeste Christi, Erbsen, Linsen und überhaupt Hülsenfrüchte zu essen. Sehr natürlich. Denn in den Weihnachtsfeiertagen übersüllen und verderben sich Viele den Magen mit Stollen, Pfefferkuchen und andern Leckereien. Der Genuß der Hülsenfrüchte verlangt aber einen gesunden Magen. Daher sind leichtverdauliche Speisen in dieser Zeit der Gesundheit zuträglicher als Hülsenfrüchte.